Nr. 313 7. Jahrgang 9. Oktober 1924 / י"א תשרי תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION



AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierielj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich

Abdruck nur mit Quellenangabe

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Laubhüttenfest.

(JPZ) Das *Laubhüttenfest* ist eines der drei jüdischen *Wallfahrtsfeste*, die ihrem ganzen inneren Wesen nach unlösbar mit dem *Heiligen Lande* verbunden sind. Der Zeitpunkt der Ernte, sowie der symbolische Feststrauß weisen besonders darauf hin, daß seit Urväter Zeiten am „*Sukkoth*" das „*Chag haossif*", die Feier des Einsammelns der Früchte begangen wurde. Deuten die vorhergegangenen hohen Feiertage, die „*Jomim Nauroim*" in ernster Feier auf die göttliche Lehre Israels, auf den unerschöpflichen Nährstrom und Kraftspender seiner sittlichen Weltanschauung, auf die *Thora* hin, so erinnert das „Chag haossif" an das Fest des Einsammelns irdischer Güter. Am „*Rosch Haschanah*" und am „*Jom Kippur*" schütten wir reuig unser Herz vor Gott aus und läutern unsere Seele. Am *Laubhüttenfest* dagegen treten wir freuderfüllt mit den Früchten unserer Arbeit und unserer Hände Werk dankend vor den Schöpfer hin. Doch in diesen Momenten überströmenden irdischen Glücksgefühls und Selbstbewußtseins heißt uns die Thora unsere bequemen Wohnhäuser zu verlassen u. in die Laubhütten einzuziehen, auf daß wir uns nicht in stolzem Bewußtsein unserer materiellen Erfolge überheben und auf daß wir nicht vergessen, daß alle irdischen Güter wertlos sind, wenn nicht Gottes Segen auf ihnen ruht.

Aber diese Hütten erinnern uns auch an die Leidensgeschichte des jüdischen Volkes. „*In Hütten sollt Ihr sieben Tage wohnen, damit Eure Nachkommen wissen, daß ich die Kinder Israels in Hütten habe wohnen lassen, als ich sie aus Aegypten herausführte*", so spricht der Herr. Doch nicht nur an die 40 jährige Wüstenwanderung erinnern uns die flüchtigen, mit dem Erdboden nur lose verbundenen Hütten, sondern auch an die andere unendlich längere und mühevollere Wanderung des jüdischen Volkes, an die Wanderung, die heute noch nicht beendet ist. Seit Jahrhunderten mußten wir ruhelos auf fremdem Boden in unbeständigen Zelten wohnen, stets bedroht, sie abbrechen und anderswo aufschlagen zu müssen. Nur eines hat uns in diesen schwachen und armseligen Hütten gegen alle Stürme der Außenwelt gefeit, das Bewußtsein, auch auf fremdem Boden unter dem Schutze Gottes zu stehen und die feste Zuversicht, daß auch diese zweite Wanderung wie jene erste ein Ende nehmen und ausklingen wird in den Einzug in das gelobte Land, in die Rückkehr zur eigenen bodenständigen Existenz in Erez Israel, wie die Verkündung lautet: „*Gott wird die gesunkene Hütte Davids wieder aufrichten*". Und wie wir einst mit der Thora in der Hand Erez Israel verlassen haben, so werden wir wieder, mit der Thora in der Hand, ins Heilige Land einziehen.

„*Drei Mal im Jahre sollt Ihr erscheinen an dem Orte, den ich erwählt habe*", damit jeder an seine Pflichten, dem Volksganzen gegenüber erinnert werde und nach dem Segen Gottes zu dessen Erhaltung beitrage. Kaum jemals war es zeitgemäßer, war es dringender, an die Pflichten eines jeden Einzelnen, dem jüdischen Volke gegenüber zu erinnern, als jetzt, wo es gilt, Palästina wieder aufzubauen. Doch nur wenn wir *einig* sind, werden wir dieses große Ziel erreichen können. In sinnreicher Symbolik führt uns das



St. Bender. „Esrog und Lulaw." München.

Sukkothfest, dies vor Augen. Wie im *Feststrauß* die „*Arba Minim*", die „*Vier Arten*", die *duftenden* wie die *duftlosen* Blätter, die *fruchtlosen* wie die *fruchtbeladenen* Zweige *zusammen* zu einem *einzigen Bund* vereinigt werden, so gehören auch *alle* Zweige des jüdischen Volksstammes zu einer unzertrennlichen *Einheit* zusammen. Die Leiden und Verfolgungen, die wir in den niedergesunkenen Hütten erdulden mußten, sie haben uns fest zusammengekittet. Wie ein Mann sollen wir daher auch dastehen, wo es gilt, die Hütte Davids wieder aufzurichten. Nicht nur die Abwehr allein soll es sein, die uns verbindet, sondern vielmehr der freie Entschluß zu aufbauender Arbeit für das jüdische Volk in *vierfacher* Beziehung: in *Thora, Sprache, Volk* und *Land*, damit „*Gott ausbreite die Hütte des Friedens über das ganze Volk Israels und über Jerusalem*".

Erfassen wir die Lehren des Laubhüttenfestes: Seien wir innerlich stark und unserer Pflichten Gott, dem Judentum und der Menschheit gegenüber bewußt und betreten wir opferfreudig und in Eintracht den Weg, der zur Wiederaufrichtung der Hütte Davids führt, auf daß die wandende Hütte in Wahrheit eine *Friedenshütte* werde für Israel, sowie für alle Nationen, denn so lehren unsere Weisen: „*Im Heiligtum zu Jerusalem hat das Volk Israel am Sukkothfeste 70 Opferstiere dargebracht, auf daß der ganzen Menschheit der Friede erhalten bleibe*". *Moria.*

Herbert Samuel zum Führer der Liberalen Partei in England ausersehen.

(JPZ) Wie der „*Wiener Morgenzeitung*" aus London berichtet wird, verlaute in gut informierten politischen Kreisen, daß die Leitung der Liberalen Partei sich keineswegs bemühe, Sir Herbert *Samuels* Weiterverbleiben in Palästina zu erwirken. Die Parteileitung wünsche vielmehr, daß Samuel zur innern Politik zurückkehren und die Führung der Liberalen Partei übernehmen soll. Solange sich die Par-

tei in Opposition befindet, habe sie kein besonderes Interesse daran, daß ihre führenden Mitglieder verantwortliche Regierungsstellen bekleiden.

Abdankung des König Hussein.

(JPZ) *Kairo. König Hussein von Hedschas hat auf seinen Thron verzichtet.*

(JPZ) *London,* 4. Okt. Die Abdankung König *Husseins* wird von der engl. Presse nicht ohne Wohlbehagen kommentiert, was seinen Grund darin hat, daß dieser zwar ursprünglich eine englische Kreatur war, aber später über die Ziele, die ihm England aussteckte, hinausschießen wollte. Der *englisch-arabische Vertrag* erwies sich trotz langer Verhandlung als unmöglich, weil *Hussein Palästina in sein projektiertes arabisches Königreich einbeziehen wollte.* Angesichts solcher Spannungen entzogen ihm die Engländer die früheren Subsidien, und als er durch die Wahabiten schwer bedroht wurde, erklärte sich England für neutral und außer Stande, ihm Hilfe zu bringen. Die *„Morning Post"* sagt skeptisch, während der drei letzten Jahre hätte er ein Bündnis mit England jederzeit haben können, aber er spielte für höheren Gewinn und verlor dabei.

(JPZ) *Kairo,* 6. Okt. Nach einem amtlichen Telegramm hat der *Emir Ali,* der älteste Sohn des Königs Hussein, den *Thron* von Hedschas als Nachfolger Husseins *angenommen.* Das Komitee für das Kalifat hat *Ibn Saud* telegraphisch aufgefordert, die heiligen Stätten zu respektieren und mit seiner Armee nicht in Mekka einzuziehen.

(JPZ) *London,* 7. Okt. Nach einem am Montag in London eingetroffenen Telegramm ist Emir Ali zum verfassungsmäßigen *König* von Hedschas *ausgerufen* worden.

Weizmann in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Der Präsident der zion. Weltorganisation, Dr. Ch. *Weizmann,* traf am 24. Sept., begleitet von Kolonel F. H. *Kisch,* in Jaffa ein. In *Tel-Awiw* wurde Weizmann ein festlicher Empfang bereitet.

Am 26. Sept. traf Weizmann in *Jerusalem* ein. In Beth-Hakerem, dem neuen Wohnviertel Jerusalems, erwarteten ihn zahlreiche Persönlichkeiten Jerusalems. Begrüßungsansprachen hielten Oberrabbiner *Jakob Meir,* der Vertreter des Hauptrabbinats, Dr. *Thon,* als Vertreter des Waad Leumi und Herr *Meyuches,* als Vertreter des Waad Hair.

In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsreden sagte Weizmann, die gegenwärtige Arbeit sei nur der Anfang des Werkes. Wenn dieses neue Wohnviertel (Beth-Hakerem) den Fortschritt der zwei letzten Jahre darstellen soll, so ist dieser Fortschritt ein guter, wenn auch unzureichender. „Ich habe bereits die in Tel-Awiw gemachten Fortschritte in Augenschein genommen, und ich bereite mich voller Eifer zu dem Besuch der zionistischen Dörfer vor. Erst dann werde ich zu der Jerusalemer Judenheit sprechen".

Pressevertretern gegenüber erklärte Weizmann, daß er die Verhandlungen wegen der *„Jewish Agency"* mit der amerikanischen Judenheit nach den amerikanischen Präsidentenwahlen wieder aufnehmen werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, zu Pessach 5685 nach Palästina in Gesellschaft Lord *Balfours* wiederzukommen, um an der Einweihung der Jerusalemer Universität teilzunehmen.

Prof. *Weizmann* soll am 1. Nov. nach London zurückkehren, um an dem Eröffnungs-Meeting der *Keren Hajessod-Kampagne* in England teilzunehmen. Es ist jedoch möglich, daß er seine Abreise aus Palästina beschleunigen muß, falls seine persönliche Anwesenheit auf der Tagung der Mandatskommission des Völkerbundes erforderlich ist, der ein Bericht der „Jewish Agency" vorgelegt werden soll.

La Folette gegen die Einwanderungsbeschränkung.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* Der Präsidentschaftskandidat der progressiven Partei, *La Folette,* hat einem Interviewer gegenüber geäußert, daß er das neue Emigrationsgesetz für inhuman halte, es dürften besonders keine Rassenunterschiede gemacht werden.

Auf die Frage, ob er gegen Bedrückungen von Juden in Europa ankämpfen würden, und ob er die zionistische Sache fördern werde (allerdings zwei deplazierte Anfragen) antwortete La Folette ausweichend. Amerika werde, wie bisher, sich aller Bedrückten annehmen, und es sei gewiß zuerst die Sache der Juden Palästina aufzubauen und er werde auch seine Sympathie der Sache zuwenden.

Eine Protestresolution der Berliner jüdischen Gemeinde an die Reichsregierung.

(JPZ) *Berlin.* In der letzten Sitzung der Repräsentantenversammlung der Berliner Jüdischen Gemeinde wurde folgende *Resolution* angenommen, mit dem Auftrag an den Gemeindevorstand, sie zur Kenntnis der Regierung und der Oeffentlichkeit zu bringen:

„Die Repräsentantenversammlung der jüd. Gemeinde zu Berlin gibt ihrer tiefsten Empörung darüber Ausdruck, daß die Reichsregierung anläßlich ihrer Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges, zwar Vertreter der christlichen Konfessionen als Redner bestimmt, die Zulassung eines Vertreters der jüd. Religion aber abgelehnt hat. Sie erblickt in diesem Vorgang eine schwere Verletzung der verfassungsrechtlich gewährleisteten Gleichberechtigung aller Bürger, sowie vor allem eine schwere Kränkung des Andenkens der *12,000 jüd. Toten,* wie der vielen Tausende lebender Kriegsteilnehmer, die ihre Pflicht gegen das Vaterland in reichstem Maße erfüllt haben."

Manfred Georg Vorsitzender der Republikanischen Partei Deutschlands.

Berlin. Nach dem Rücktritt Karl *Vetters,* des bisherigen Vorsitzenden der Republikanischen Partei Deutschlands, wählte der außerordentliche Parteitag den bekannten Publizisten Redakteur Manfred *Georg,* der auch durch seine mannigfache Tätigkeit auf jüdischem Gebiet weiten Keisen bekannt ist, zum ersten Vorsitzenden der Republikanischen Partei. (JTA)

Vom Weltfriedenskongress in Berlin.

Von unserem Berliner-Korrespondenten.

(JPZ) *Berlin.* Der bekannte französische Gelehrte, Victor *Basch*, Professor an der Sorbonne in Paris, ein eifriger Zionist, der als ein Führer der franz. Pazifisten am *Weltfriedenskongreß* in Berlin teilnimmt, hielt an der Friedenskundgebung in Potsdam die *Festrede.* Trotz maßloser *völkischer Hetze* haben die zuständigen Verwaltungsbehörden die Abhaltung dieser Feier genehmigt und sie unter polizeilichen Schutz gestellt. Prof. *Basch* hat an die völkischen Verbände ein *offenes Schreiben* gerichtet, worin er sie zu einer *öffentlichen Aussprache* über die deutsch-französischen Beziehungen einlädt.

Ku-Kux-Klan in Aktion.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *New York.* In *Freeport* bei New York erhält der jüdische Droguist Ernst *Lewis* eine Aufforderung seitens des Klan, den Ort sofort zu verlassen. Nach einiger Zeit wurde er vor den Augen seiner Frau in einem Auto entführt, und weit außerhalb des Ortes abgestellt, wobei er nochmals gemahnt wurde, Freeport zu verlassen. Lewis hat nun seine Droguerie verkauft und den Ort verlassen. K.K.K veranstaltete diese Woche in Freeport einen Monstre Aufzug, der die Macht des Klan demonstrieren sollte. Von den Wahlparteien steht die republikanische dem K.K.K. am nächsten.

Skandalszene an der Budapester Universität.

(JPZ) *Budapest,* 2. Okt. Als festliche Einleitung des neuen Universitätsstudienjahres wurden heute die am Schlusse des letzten Semesters unterbrochenen *antisemitischen Krawalle* wieder aufgenommen. Mitglieder der den „Erwachenden Magyaren" nahestehenden Studentenvereinigungen nahmen wieder Legitimierungen vor, bei welcher Gelegenheit es zu rohen Ausschreitungen gegen die jüd. Hörer kam. Als die Polizei erschien, hatten die mutigen Burschen bereits die Flucht ergriffen. Bemerkt sei, daß infolge des numerus clausus heuer nur 15 jüdische Hörer an der medizinischen Fakultät eingeschrieben sind.

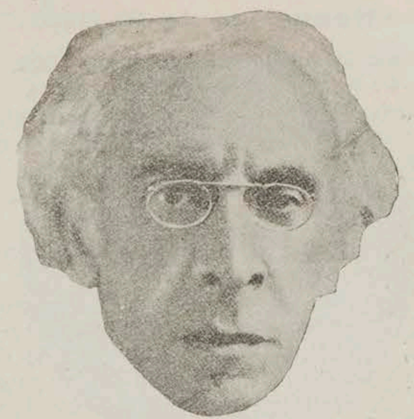
Der Unterrichtsminister gegen die Ausschreitungen.

(JPZ) *Budapest.* Am 6. Okt. erstattete der *Senat der Budapester Universität* dem *Unterrichtsminister* einen Bericht über die vor einigen Tagen an der Universität vorgefallenen antisemitischen *Ruhestörungen.* Der Minister ersuchte den Rektor, der Jugend zur Kenntnis zu bringen, daß die sogen. *Legitimierungen eine gesetzwidrige Anmaßung* behördlicher Rechte involvieren, und daß der Minister, wenn auch fernerhin Legitimierungen oder andere Ruhestörungen begangen werden sollten, die *strengsten Maßnahmen* ergreifen würde, und eventuell gezwungen wäre, die *Universität zu schließen*, was den Verlust des Schuljahres nach sich ziehen würde.

Vom Keren-Hajessod.

Sir Alfred Mond Präsident der engl. KH.-Kampagne.

(JPZ) *London.* Für die Durchführung einer umfassenden Keren Hajessod-Kampagne in England und Irland werden jetzt intensive Vorbereitungen getroffen. Die Kampagne soll nach der Rückkehr Weizmanns aus Palästina mit einem Massenmeeting am 3. Nov. eröffnet werden. Sir Alfred *Mond* hat eingewilligt, die Präsidentschaft das Kampagne-Komitees zu übernehmen. *Lipsky* ist Chairman. Kampagne-Sekretär und Direktor of Publicity ist Morris *Myer.*



Israel Zangwill

Zangwill, Präsident der jüdischen historischen Gesellschaft.

(JPZ) *London.* Der engere Vorstand der jüdischen historischen Gesellschaft hat einhellig beschlossen, Israel *Zangwill* zu ersuchen, das Ehrenamt eines Präsidenten der Gesellschaft für das kommende Jahr zu übernehmen. Zangwill, dessen Gesundheit in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig läßt, war erst nach längerer Ueberredung bereit, das Amt zu übernehmen, und so wurde seine Wahl in der letzten Sitzung einstimmig durchgeführt.

Das Central Relief Committee setzt seine Tätigkeit fort.

Über 12 Million Dollar bis jetzt verteilt.

(JPZ) *New York.* Der Konferenz des orth. *„Central Relief Committee"* in New York wohnten mehrere hundert Delegierte aus allen Teilen Amerikas, sowie die Rabbiner-Delegation mit Oberrabbiner Kook, Rabbi Schapira und Rabbi Epstein an der Spitze, bei. Zum Präs. wurde der Redakteur des New Yorker „Jiddisches Tagblatt", *Bublik*, gewählt. Aus dem von Rabbiner *Teitelbaum* erstatteten Rechenschaftsbericht geht hervor, dass das „Central Relief Committee" in den 10 Jahren seiner Tätigkeit 12,200,000 Dollar für religiöse Hilfszwecke aufgebracht hat. Alle Jeschiwoth, Talmud-Thora-Schulen, Chedarim, Lehrerseminarien und Fachschulen in Europa und Palästina, die in traditionell jüd. Geist geführt werden, erhalten monatl. Beiträge seitens des „Central Relief Committee". Dasselbe setzt diese Arbeit noch mindestens für 3 Jahre fort; eine Delegation zur Inspizierung aller religiösen Institutionen ist zu entsenden, in der jedes Land vertreten sein soll.

Nouvelles de Paris.

Une synagogue séquestrée à Paris.

De notre Z.-correspondant de Paris.

(JPZ) *Paris.* Un conflit qui dure depuis plusieurs mois s'est élevé dans la Communauté israélite polonaise *Agudath Hakehiloss*, dont le chef religieux est le rabbin *Herzog*, autrefois rabbin à Londres. Ce groupement religieux, tout à fait indépendant de la Communauté officielle de Paris, a fait construire, il y a quelques années, un temple monumental dans le quartier de l'Hotel de Ville, centre d'une nombreuse population juive immigrée de Pologne. De graves défectuosités de construction ont été constatées au bout de peu d'années, et ce fut la première cause de dissentiments entre les administrateurs du temple et une partie des fidèles. Puis un désaccord surgit entre une fraction des fidèles et le rabbin, notamment en raison de l'attitude antisioniste de celui-ci. Une scision ne tarda pas à se produire. A différentes reprises, la police dut intervenir au cours des offices; actuellement un procès est engagé entre les deux partis. La synagogue avait été complètement fermée et un administrateur judiciaire avait été nommé pour s'occuper des intérêts de cette Communauté. A la suite de démarches, le temple a été rouvert pour les grandes fêtes. Une partie des fidèles en ont suivi les offices, mais le parti adversaire a loué un local spécial dans le même quartier. Ces faits déplorables sont de notoriété publique.

(JPZ) Paris. Ont été désignés pour assister, à titres d'experts, la délégation française chargée de négocier la conclusion d'une convention commerciale avec l'Allemagne: MM. Hecker, ingénieur (produits électriques) et Léon Lévy, directeur des forges et aciéries de Commentry (métallurgie).

(JPZ) Paris. Font partie du Comité de la Société „les Nouvelles Amitiés", qui a pour programme la reprise des relations avec la Russie: MM. Victor Basch et Henri Hauser, professeurs à la Sorbonne. La Commission politique de ce groupement compte parmi ses membres: MM. Schrameck, sénateur des Bouches-du-Rhône, Camille Picard, député des Vosges, et Georges Weill, député du Bas-Rhin.

Die Vertreter Palästinas auf dem internationalen Kongreß für Sozialpolitik.

(JPZ) *Prag.* Hier tagte vom 29. Sept. bis zum 6. Okt. der internationale Kongreß für Sozialpolitik, die erste größere Tagung seit dem Kriege (der letzte sozialpolitische Kongreß fand 1897 in *Zürich* statt) die sich unter starker Beteiligung aller Kulturstaaten mit Fragen der sozialen Hilfe und des Arbeiterschutzes befaßte. *Palästina* war auf dieser Tagung durch 4 Delegierte, u. zw. durch die Herren *Ben Gurion, Bogdanowsky*, Dr. W. *Preuß* und *Schkolnik* vertreten.

Präsident *Masaryk* hat das Protektorat über den Kongreß übernommen. In den Ehrenausschuß wurde u. a. durch Akklamation Prof. L. *Brentano* gewählt. Zum *Kongreßpräsidenten* wurde der Direktor des Internat. Arbeitsamtes in Genf, Albert *Thomas*, mit Akklamation gewählt.

In der am 29. Sept. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Gewerkschaftsinternationale *Mertens* stattgefundenen *Konferenz für Ein- und Auswanderung* ergriffen auch *Ben Gurion* und Dr. *Preuß* das Wort, um die *spezielle Lage der jüdischen Arbeiterschaft* eingehend zu schildern. Die Situation des jüd. Proletariats wird noch dadurch verschärft, daß Amerika, das seit 1880 *2 Millionen jüd. Arbeiter* aufgenommen hat, nunmehr für Auswanderer fast gesperrt ist und daß das Proletariat in Rußland sehr unter Arbeitslosigkeit leidet. Dr. *Preuß* betonte, daß sich die Organisation der jüdischen Emigranten in Gewerkschaften am besten bewährt habe. Die Forderung der Vertreter der Arbeiterschaft nach freier Einwanderung in alle Staaten kam in entsprechenden Resolutionen zum Ausdruck, die dem Resolutionsausschuß zur endgültigen Fassung überwiesen wurden.

Aus Palästina.

Tel-Awiw die zentrale Bahnstation West-Palästina.

(JPZ) *Tel-Awiw.* Der Oberbürgermeister von Tel-Awiw, der wegen eines Berichtes über den Bau eines Hafens in Jaffa in London war und mehrere andere Fragen besprochen hat, teilte mit, daß der Plan, die zentrale Bahnstation West-Palästinas von Ludd nach Tel-Awiw zu legen, gebilligt und die Errichtung einer städtischen Hypothekenbank für Tel-Awiw gestattet worden sei.

Werkstatt für Herstellung von Nähgarn in Palästina.

(JPZ) *Tel-Awiw.* Die Herren *Götschel* und *Rosenblatt* aus Lodz haben in Tel-Awiw eine Werkstatt für Herstellung von Nähgarn eröffnet. Auf modernen Maschinen werden Garne aller Nummern von 10 bis 50 hergestellt. Vorläufig arbeiten in dieser Werkstatt sechs Arbeiter. Man hofft jedoch, bald 25 Arbeiter beschäftigen zu können.

Bautätigkeit in Tel-Awiw.

(JPZ) *Tel-Awiw.* Die Bauarbeiten sind in Tel-Awiw immer noch in vollem Gange. Sowohl in Tel-Awiw, wie auch in Ramath Gan, der neuen Gartenstadt an der Petach-Tikwah-Straße, ersteht eine ganze Anzahl von neuen Häusern.

Der Straßenverkehr in Tel-Awiw.

(JPZ) Die Tel-Awiwer Polizei hat eine Verkehrszählung in einer der Hauptstraßen Tel-Awiws vorgenommen und festgestellt, daß an einem bestimmten Stichtage in der Zeit von morgens 6 Uhr bis nachts 12 Uhr die Straße passiert wurde von: 402 Automobilen, 346 Personenwagen, 571 Lastwagen, 228 Eseln, 109 Kamelen und 419 Radfahrern.

Bautätigkeit in Haifa.

(JPZ) *Haifa.* Eine afrikanische Gesellschaft zur Förderung der Bautätigkeit in Palästina hat, wie das „*Commercial Bulletin*" berichtet, für die Erbauung von Häusern in den einzelnen neuen Wohnvierteln Haifas, Darlehen im Betrage von 15,000 Pf. gewährt. Voraussichtlich werden hier in den nächsten Monaten mindestens 30 neue Häuser gebaut werden.

2500 Palästina-Immigranten im September.

Jerusalem. (JTA) Offiziell wird mitgeteilt, daß während des Monats September 2500 Immigranten Palästina betreten haben.



General Ludendorff und der Oberrabbiner von Warschau.

Eine Episode aus dem Kriege.

(JPZ) General *Ludendorff*, der sich heute als radikaler völkischer Antisemit betätigt, hat sich zur Zeit der deutschen Besetzung Polens als Freund und Schützer des Ostjudentums gegeben. Der „*Vorwärts*" erzählt darüber eine interessante Episode. Der General hatte am 1. April 1917 von dem Oberrabbiner in Warschau eine Einladung bekommen und angenommen. Die Einladung war *jiddisch* abgefaßt. *Ludendorff* erschien pünktlich am 1. April 1917, abends 6 Uhr, im Hause des Rabbi. Am Eingang wurde er von der Frau des Oberrabbiners mit den Worten empfangen: „*Boruchhabo, der General is do!*" Ludendorff antwortete: „*Gott mit Eich und mit der Jiddenschaft in Paulen und in der Welt!*" Rechts neben der Frau des Oberrabbiners saß der General, links der Hausherr, ringsherum die zwölfköpfige Kinderschar.

Während das Mahl aufgetragen wurde, unterhielt sich Ludendorff in leutseligster Weise mit den Familienangehörigen. Er fragte, was die beiden Kerzen auf dem Tisch bedeuteten, und ein Zwölfjähriger antwortete ihm talmudisch geistreich: „*Daß mög' kommen Erleuchtung Herr Generol!*"

Vor Beendigung des Mahles nahm Ludendorff den Helm vom Kopfe — getreu den Traditionen der Juden in Polen hatte er bedeckten Hauptes das Mahl eingenommen — und ergriff das Wort zu einer kurzen Rede, in der er ausführte, daß er erst jetzt erkannt habe, welche tiefernste Sittlichkeit dem jüdischen Familienleben innewohne und welch grausames Unrecht der Zarismus an den Juden in Polen begangen habe. Was er in seinem „*Aufruf an die Jidden in Paulen*" versprochen habe, werde er halten. *Er sei und bleibe ein Freund der Juden.* In Freundschaft und Eintracht sollen fortan die polnischen Juden mit der deutschen Okkupationsbehörde zusammenleben und er werde sich ein Vergnügen daraus machen, den Wünschen der jüd. Bevölkerung in jeder Weise entgegenzukommen. Er erwarte aber auch von dem Oberrabbiner, daß er seinen Einfluß auf die Juden in Polen geltend machen und ihnen erzählen werde, daß er, Ludendorff, die erste Gelegenheit benutzt habe, dem Oberrabbiner in seinem gastlichen Hause die *freundschaftlichen Grüße des deutschen Kaisers* zu übermitteln. Er bat um Entschuldigung, daß er schon vor dem Tischgebete, zu dem sich die Familie rüstete, das Haus verlassen müsse, „weil er noch wichtige Besprechungen mit dem Ortskommandanten von Warschau habe".

Ludendorff klopfte dem greisen Rabbi auf die linke Schulter, küßte der Hausfrau, die den General entsetzt ansah, die rechte Hand und verschwand schnell.



Professor Albert Einstein.

Einige Stunden im Arbeitszimmer von Professor Albert Einstein.

Von Siegfried Jacoby (Berlin).

(JPZ) Das Arbeitszimmer meines hochverehrten Herrn Professor *Einstein*, ist nicht groß und auch nicht nach der neuesten Mode eingerichtet. Man könnte eher das Gegenteil behaupten. Die Wände sind mit Bücherregalen umstellt. Der kleine Arbeitstisch des Wissenschaftlers ist mit vielen Briefen und Schriften überhäuft. Die Bibliothek ist nicht groß, aber es sind einige hundert Journale, die ordentlich und sauber sortiert liegen. Professor Einstein selbst legt keinen großen Wert auf Bücher und Zeitschriften. Nur einzelne Werke der Relativitätstheorie finden besondern Anklang. Die Zeitschriften und sonstige Drucksachen der „*Commission Intellectuelle*" des Völkerbundes sind besonders in einer Ecke aufgestapelt. Einstein selbst ist nicht nur großer und bedeutender Wissenschaftler und glänzender Gesellschafter, sondern verfügt auch über eine große musikalische Begabung. Die Geige und das Klavier durften im Leben Professor Einsteins niemals fehlen. — Ist Herr Professor Einstein in seiner Privatwohnung, so kommen täglich viele Menschen mit den verschiedensten Angelegenheiten, von deren Mannigfaltigkeit man sich kaum eine Vorstellung machen kann, zu ihm. Es kommen Studenten, Gelehrte, Journalisten, Politiker und auch einfache Mitbürger, die entweder Bilder oder Autogramme, Gutachten usw. von ihm haben möchten. Eine gute, tüchtige Stütze in allen Arbeiten ist *Frau Prof. Einstein*, eine sich aufopfernde Hausfrau, aber auch gleichzeitig eine vielgewandte und sehr kluge Beraterin ihres Gatten. Sie ist es, die alle die vielen Besucher persönlich empfängt.

Als Prof. Einstein, vor einiger Zeit aus Genf von den *Tagungen der „Commission Intellectuelle"* zurückgekommen



ist, habe ich ihn über seine Ansicht bezüglich der positiven Arbeiten in dieser Kommission befragt. Er erklärte, daß die „Commission Intellectuelle" sehr viele internationale Arbeiten auf geistigem Gebiete zu erledigen habe. Vor allem befaßt sie sich mit den Plänen des Austausches von Publikationen, mit dem Schutz des geistigen Eigentumes und dem Austausch von Professoren und Studenten zwischen den verschiedenen Ländern, um so ein besseres gegenseitiges Verständnis herbeizuführen. Professor Einstein steht auf dem Standpunkt, daß das Problem der wissenschaftlichen Berichterstattung am meisten gefördert worden ist. Doch finden alle diese Dinge noch nicht das eigentliche Interesse der breiten Masse in den einzelnen Ländern. *Weltpolitisch*, äußerte sich Prof. Einstein, trete er sehr stark *für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund* ein und er ist entschieden der Ansicht, daß dies für Europa höchst nutzbringend sein werde. Aus dem Geist heraus, der jetzt im Völkerbund herrscht, werde nur Gutes entspringen. In den einzelnen Ressorts arbeiten die *französischen* Delegierten mit der größten *Ehrlichkeit* und mit der aufopferungsvollsten Anstrengung, um so auf das Gedeihen und auf den endgültigen Frieden Europas hinzuarbeiten. *„Der Völkerbund soll und muß das Instrument des allgemeinen Völkerfriedens werden."*

Was Professor Einstein vor allem anstrebt, ist eine *jüdische Universität in Europa* ins Leben zu rufen. Er wird aber in diesem Plan von den ostjüdischen Studenten in Polen und den allgemeinen Zionisten nicht genügend unterstützt, so daß es nur ein kleiner Kreis um Einstein herum ist, der diesen Plan einer ostjüdischen Universität in Europa propagiert. Einstein selbst arbeitet an dieser Idee bereits seit etwa 10 Jahren. Der Völkerbund als solcher kann diesen Plan unterstützen und so dieses Werk wesentlich fördern. Die „Commission Intellectuelle" hat auch den Plan einer *Internationalen Universität in Europa* eingehend erwogen, hat aber bis zum heutigen Tage, da es sich auch hier um ein sehr schwieriges Problem handelt, noch keine positiven Entschlüsse gefaßt.

Kampfansage des Zentralvereins an die Zionisten.

(JPZ) Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zum *„Preussischen Landesverband Jüdischer Gemeinden"* hat der Hauptvorstand des Zentralvereins in seiner Sitzung vom 14. Sept. in der Hauptsache nachstehende Wahlparolen ausgegeben:

1. Für deutsches Judentum und gegen den Zionismus. Keine Stimme für eine Liste, auf der ein Zionist steht.
2. Für jede Liste, orthodoxe oder liberale, stimmen, wenn sie keinen Zionisten enthält und keine Listenverbindung mit einer Liste zuläßt, die Zionisten enthält.
3. Sind im einzelnen Wahlkreis aussichtsreiche Listen gegen die Zionisten vorhanden, so unterstützt der Centralverein solche Listen. Sind solche Listen nicht vorhanden, so soll der Centralverein entweder die Aufstellung solcher Listen veranlassen oder eigene Listen aufstellen. Die Entscheidung hierüber bleibt den betreffenden Landesverbänden im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand überlassen.

Aus der Agudas Jisroel.

(JPZ) *Wien*. - b. G. - Hakenkreuzler überfielen nach einer Versammlung das *Lehrlingsheim der Agudah* und eröffneten in der Dunkelheit ein Steinbombardement auf die Kinderbarracke. Der Polizei gelang es, drei Leute zu verhaften. Alle anderen Nachrichten über einen Ueberfall auf die Aguda-Waisenhäuser in Wien sind unzutreffend, da sich diese gar nicht in Wien, sondern in Baden bei Wien befinden.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *New York*. Die „Bné-Brith"-Großloge in New York hat zur Durchführunng der Vorbereitungen für eine jüd. Auswanderung nach Mexiko 20,000 Dollar zur Errichtung eines Büros in Mexiko bewilligt.

Wiederaufleben des Vereins für jüdische Musik in Rußland.

Nach Mitteilungen aus Moskau hat sich dort in der letzten Zeit ein Verein für jüdische Musik gegründet, der bereits mit einigen namhaften musikalischen Darbietungen in die Oeffentlichkeit getreten ist. Die führenden Personen dieses Vereines sind die begabten jüdischen Komponisten Krain und Gnessin, sowie Herr Schorr.

Ein hebräisches Lehrbuch der Medizin.

(JPZ) New York. Von einer Gruppe jüdischer Aerzte in Amerika wurde ein umfassendes Lehrbuch der Medizin in hebräischer Sprache abgefaßt, das für die hebräische Universität in Jerusalem bestimmt ist.

Aus der Geschichte der Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich.

Von einem Mitglied.

V.

In der Generalversammlung vom 13. Februar 1915 beklagte der Präsident, Herr Hermann *Barth*, in seinem Jahresberichte das Ableben des Herrn *Joseph Weill*, ז"ל eines der Gründer unserer Gemeinde, der jederzeit derselben sein vollstes Interesse und seine rege Mitarbeit widmete. In dieser Versammlung wurde das Projekt der Einrichtung einer eigenen *Mikweh* in einem Hrn. S. *Teplitz* gehörenden Hause an der Anwandstraße vorgelegt und einer Kommission die Kompetenz erteilt, zusammen mit dem Vorstande dasselbe zur Ausführung zu bringen.

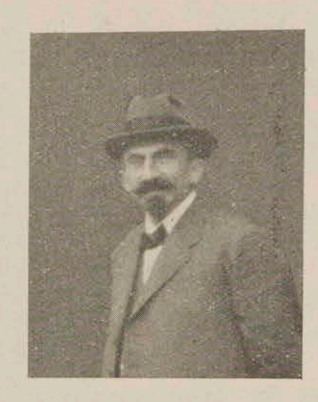
Da die Gemeinde auf 82 Mitglieder angewachsen war, machte sich das Bedürfnis nach einer *eigenen Synagoge* immer mehr geltend. Durch die Opferwilligkeit einer grösseren Anzahl von Mitgliedern wurde es ermöglicht, einen Betrag von *Fr. 150,000.—* für diesen Zweck bereitzustellen und es gelang, einen *geeigneten Bauplatz* zu erwerben. Diese Erwerbung hat die Gemeinde in erster Linie der Umsicht und Energie des damaligen Präsidenten, Herrn Hermann *Barth*, zu verdanken. In der Generalversammlung vom 17. November 1917 wurde der Kaufvertrag mit Herrn E. *Landolt* in Zürich 2 über dessen in der Freigutstraße gelegenen Platz von der Gemeinde *ratifiziert* und dem Vorstande die Kompetenz erteilt, eine Baukommission zu ernennen und mit ihr zusammen die nötigen *Vorarbeiten für einen Synagogenbau* zu betreiben. Die Schwierigkeiten der weiteren Finanzierung machten es jedoch noch lange Zeit unmöglich, den Bau zu unternehmen.

Am 22. Februar 1917 verlor die Gemeinde in Herrn M. W. *Rom* זצ"ל (Bruder des Herrn A. J. Rom und Vater des Herrn Dr. med. J. Rom) ein wegen seiner großen Gelehrsamkeit und seiner vorzüglichen Eigenschaften all-

verehrtes Mitglied, dessen Andenken dauernd hochgehalten werden wird.

In der Generalversammlung vom 9. März 1918 hatte der Präsident, Herr Hermann *Barth*, die traurige Veranlassung, in seinem Jahresbericht des im Berichtsjahr erfolgten Hinschiedes des Herrn *Hermann Weill* ז"ל zu gedenken.

Wir geben hier, um auch an dieser Stelle diesem Gründer und jederzeit eminenten Förderer unserer Gemeinde ein dankbares Andenken zu weihen, den *Nachruf*



Hermann Barth,
der langjährige verdienstvolle Präsident der I. R. G. Z.

wieder, den der Präsident in der Versammlung ihm gewidmet hat und der zum ewigen Gedächtnis ins Protokollbuch aufgenommen wurde:

„Anläßlich der heutigen Generalversammlung möchte ich des Mannes gedenken, der vor wenigen Wochen aus dem Kreise seiner Familie, seiner Freunde und auch unserer Gemeinde durch den Tod uns plötzlich entrissen worden ist, des Herrn Hermann *Weill*. Herr Weill ist *der Gründer unserer Gemeinde*. Er hat sich im Jahre 1895 mit noch 6 anderen Herren zusammengetan, die Israelitische Religionsgesellschaft ins Leben gerufen und er hat derselben während 10 Jahren bis 1904 als Präsident vorgestanden. Er stellte nicht nur seine ganze Persönlichkeit in deren Dienst und half der Gemeinde aus den vielen mannigfachen Schwierigkeiten, er unterstützte sie auch in freigebiger Weise mit seinen Geldmitteln. Im Jahre 1904 gab Herr Weill sein Amt ab, zum Teil seines Gehörleidens wegen, hauptsächlich aber infolge der zu jener Zeit bestehenden Differenzen in der Gemeinde. Von dieser Zeit zog er sich von der aktiven Tätigkeit zurück; sein reges Interesse für die Gemeinde blieb wach bis zum letzten Tage seines Lebens. Der Energie und der Tatkraft des Herrn Weill verdankt die Israel. Religionsgesellschaft in erster Linie ihre Gründung und den Fortbestand in den Gründungsjahren. Er war ein Mann mit tiefreligiösem Gefühl, dessen Andenken wir für alle Zeit in Ehren halten wollen, in dankbarer Erinnerung dessen, was Herr Hermann Weill für unsere Gemeinde geleistet hat."

Im Frühjahr 1919 stand die Gemeinde abermals vor einer akut gewordenen Lokalfrage. Das Haus Füßlistraße war verkauft und die Miete gekündigt worden. Trotz eifrigem Suchen fand sich nur ein einziges einigermaßen geeignetes Lokal an der *Walchestraße*, und es wurde in der Generalversammlung vom 20. März 1919 die Ratifikation eines diesbezügl. Mietvertrages trotz des enorm hohen Mietzinses von *Fr. 20.000.—* p.-a. beschlossen. In dieser Generalversammlung gedachte der Präsident des im Berichtsjahre erfolgten Todes unseres ehrwürdigen Mitgliedes Herrn Hirsch *Marx*. ז"ל (Schwiegervater des damaligen Gemeindepräsidenten, des Herrn Hermann *Barth*).

Der Präsident betonte sodann in seinem Jahresberichte, die auch in der Nachkriegszeit sehr großen Schwierigkeiten der Fleischbeschaffung und wies auf die großen finanziellen Opfer hin, die nötig seien zur Beschaffung einer einwandfrei *koscheren Milch*. Die Mitgliederzahl Ende 1918 betrug 97. Im Frühjahr 1919 verlor die Gemeinde in Herrn A. *Elsohn* ז״ל eines ihrer ältesten und eifrigsten Mitglieder. Täglich war er der Erste und Letzte beim Gottesdienst und nichts lag ihm mehr am Herzen als das Gedeihen der Gemeinde. Seiner Tätigkeit verdankt diese auch die Beschaffung der verschiedenen Lokale und die Anregung für den Bauplatz an der Freigutstraße.

(Fortsetzung folgt.)

Einweihungs-Festakt der Religionsschule der J. R. G. Zürich.

Zürich. Sonntag, den 5. Okt. wurden die neuen Schulräume der IRGZ im Synagogenbau feierlich eingeweiht. Von 9—10½ Uhr wurde in allen Klassen ein *öffentlicher Unterricht* abgehalten. Daran anschließend fand um 10½ Uhr im Gemeindesaal der *offizielle Festakt* statt. Der Präsident der Schulpflege, Herr Isaac *Rhein*, begrüßte die anwesenden Gäste und sprach im Namen der Schule und der Jugend dem Vorstand der Gemeinde und der Baukommission den Dank dafür aus, daß sie die Räume für die Schule in so schöner und zweckentsprechender Weise ausgestaltet haben. Der erste Unterricht verdiene besonders hervorgehoben zu werden, da die *Schule die wichtigste Grundlage eines echt jüdischen Gemeindelebens* für die Gegenwart und insbesondere für die Zukunft darstellt. Es ist eine bedeutsame Eigentümlichkeit unserer heiligen Sprache, daß das gleiche Wort „*Chinnuch*" *Einweihung und Erziehung* bedeutet. Die Einführung der Jugend in *Thauroh* und *Mizwaus* soll stets mit dem Ernste der feierlichen Begeisterung, wie sie bei einer Einweihung in Erscheinung tritt, geschehen. Gemäß dem heiligen Sprachgedanken, der in jeder jungen Menschenseele einen Gottestempel sieht, werden die Lehrer in diesen Räumen die Kinder unterrichten und werden die Kinder stets diese Stätte der Belehrung aufsuchen. Der Redner drückt zum Schluß den Wunsch aus, daß die Schule blühe und gedeihe und bestrebt sein möge, den Kindern nicht nur großes jüdisches Wissen zu vermitteln, sondern sie auch in einem solchen Sinne zu unterrichten, daß aus dieser Belehrung die höchste Blüte jüdischer Weltanschauung reife. Dann werden aus dieser Schule Menschen hervorgehen, die zum Wohle der Gemeinde, ganz Israels und der gesamten Menschheit wirken werden.

Hierauf wurde von der Schülerin Frl. Hanna *Kahn* ein von einem Mitglied verfaßter *Prolog* rezitiert, den wir in unserer Simchas-Thora-Nummer zum Abdruck bringen werden, ebenso wie die gehaltvollen Reden der beiden Rabbiner. Den feierlichen Abschluß bildete die Rezitation eines von Dr. *Dessauer* nach dem Midrasch Schir haschirim verfaßten Gedichtes „*Die Bürgschaft*", das von den Kindern Leo *Rosenzweig*, Esther *Wormser*, Seline *Brandeis* und Beni *Rhein* mit Liebe und Verständnis vorgetragen wurde. Jeder der Schüler (92 Knaben und Mädchen) erhielt zum bleibenden Andenken an diese Einweihung ein Buch „Grundbegriffe des Judentumes", Auszüge aus den gesammelten Schriften des Rabbi S. R. *Hirsch*, zum Geschenk.

Gründung eines „Machsike Hadas"-Vereins in Zürich.

Zürich. Sonntag, den 5. Okt. fand in Zürich im Beth-hamidrasch, Zurlindenstraße, unter Leitung des Herrn Ch. J. *Eiss*, die konstituierende Versammlung des Vereins „Machsike-Hadas" statt. Der Verein bezweckt die Erhaltung und Erstarkung des überlieferten Judentums. Es haben sich bereits zirka 60 Juden Außersihls dem Verein angeschlossen.

50jährige Jubiläumsfeier des Isr. Asyl Hegenheim. (Verwaltung in Basel.)

(JPZ) *Hegenheim.* Eine schöne erhebende Feier fand letzten Sonntag Nachmittag hier statt. Sie galt dem 50jährigen Bestehen des *Isr. Asyl Hegenheim*, das am 29. Sept. 1874 eingeweiht worden war. Mit dem Reste der einst so großen jüd. Gemeinde hatte sich fast die ganze Hegenheimer Bevölkerung, der Herr Pfarrer *Ortlieb*, der Gemeinderat mit *Bürgermeister* und Hauptlehrer an der Spitze, eingefunden. Von Basel waren Herr Rabbiner Dr. *Cohn*, der *Vorstand* der Isr. Gemeinde, sowie eine stattliche Anzahl von Gemeindemitgliedern erschienen. Nach einer sehr herzlichen französischen *Begrüßungsrede* von Seiten des Präs. Martin *Götschel*, gab der Vizepräs. J. de A. *Mayer* eine *Geschichte des Asyls*, gedachte der aufopfernden Tätigkeit des bisherigen Präsidenten — in erster Linie des Begründers Herrn S. *Dreyfus-Neumann* — ferner der Verwalter und dankte allen denen, die sich um das Wohl der Asylinsassen verdient gemacht haben, insbes. dem jetzigen, tüchtigen Verwalter *(Klein)* und seiner pflichteifrigen Gattin, sowie dem seit über 30 Jahren an der Anstalt wirkenden Arzte, (Dr. *Augustin* von Allschwil). Er schloß mit dem Wunsche,

daß all die Kreise, die sich bisher in so liebevoller Weise des Asyls angenommen haben, auch in Zukunft demselben ihr Wohlwollen bewahren möchten und empfahl die anläßlich dieser Feier ins Leben gerufene Jubiläumsspende. Herr Rabbiner Dr. *Schüler* betonte in seiner franz. Festrede, daß die Feier auch eine religiöse sei, da ein fünfzigjähriges Jubiläum im ältesten hebräischen Schrifttum begründet sei. Im Namen der jüd. Gemeinde und ihres Vorstandes sprach deren Präs., Herr *Dreyfus-Brodski*, der Asylverwaltung seine Anerkennung aus und schilderte aus seinen Jugenderinnerungen die unermüdliche Tätigkeit seines Vaters auf dem Gebiet der Wohlfahrtseinrichtungen und speziell des

Asyls. Zum Schluß sprach der katholische *Pfarrer Ortlieb* im Namen der *Hegenheimer Bevölkerung* über das *schöne Verhältnis zwischen der Bevölkerung und dem Asyl* und gab in seiner von echter Nächstenliebe getragenen Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine solche humanitäre Anstalt in Hegenheim so segensreich wirke. Noch sei die reizende achtjährige Irene *Schmidt* (Töchterchen des Herrn Gemeinderat Schmidt) erwähnt, welche ihre Glückwünsche dem Asyl entbot und zum Schlusse der Ehrenpräsidentin, Frau Wwe. Salomon *Ebstein*, einen Blumenstrauß überreichte. Die festliche Stimmung wurde erhöht durch die entsprechenden jüdischen Gesänge des Herrn Oberkantors *Epstein* und des Synagogenchors „Schirzion", durch die stimmungsvollen Lieder des Hegenheimer Gesangvereins „Union Chorale" und durch die schönen Musikvorträge des Hegenheimer Musikvereins „Union".

Vortrag Dr. A. Barth in Basel.

Basel. Am „Schabbos Schuwoh" sprach auf Veranlaßung des „*Degel Jeruscholajim*" in Basel der bekannte Misrachi-Führer, Herr Dr. A. *Barth,* über die Aufgaben des thoratreuen Judentums in Erez Jisroel. Anschließend an die „*Hilchoth Theschuwah*" wies der Referent daraufhin, daß auch für unsere Stellungnahme zu den Erez Jisroel Fragen gleiches Vorgehen nötig sei, wie für die anderen Gebote. Rückblick auf das früher Geleistete und noch mehr auf das leider Nichtgeleistete muß uns dazu führen, für die Zukunft nicht nur alles zu vermeiden, was die Ge-ulah weiter hinauszögern könnte, sondern auch positiv seinen Teil zum Aufbau des jüd. Palästina beizutragen. Aufgaben dreierlei Art sind zu lösen: politische, wirtschaftliche, kulturelle. Die Politik ist naturgemäß von einer einheitlichen Leitung zu führen; *es muß vermieden werden, daß die Mandatarmacht Juden gegen Juden ausspielt.* Auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine weitgehende Zusammenarbeit aller Kreise möglich; für Spezialfälle, wie die Organisation von thoratreuen Kewuzoth, die Finanzierung des unter eigenartigen Verhältnissen arbeitenden Mittelstandes, sind die entsprechenden Institutionen geschaffen oder befinden sich in Bildung. Solange die Zahl der thoratreuen Einwanderer nur einen Bruchteil der Immigration bildet, muß auch die Diaspora die Mittel für die Erhaltung und Erweiterung der in religiösem Sinn wirkenden Einrichtungen beisteuern. Dr. Barth erinnerte daran, daß die größte Schule des Landes, die Tachkemoni-Schule in Jaffa, aus Mangel an genügenden Mitteln Schüler abweisen muß. Hier, sowie durch Beiträge zur Ermöglichung einer intensivern Betätigung des Oberrabbinats sollten fromme Juden jeder Parteirichtung ihre Liebe zur Thora und zum heiligen Lande bekunden. Denn wenn wir uns in diesen Tagen über unsere Pflichten klar werden wollen, müssen wir sorgfältig die Verantwortung uns selbst und der Gesamtheit gegenüber abwägen, und möge dann die Entscheidung nicht engherzig ausfallen. — Der Präs. der Jerusalem-Organisation in der Schweiz, Herr J. *Rokowsky,* verdankte den Vortrag, der eine hervorragende oratorische Leistung war, aufs beste.

D. S.

Die Sammelmittel des J. N. F.



An die Büchseninhaber des Jüd. Nationalfonds (Keren Kajemeth).

Wir bringen Ihnen hiermit zur Kenntnis, daß unsere freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nächsten Tagen mit der Büchsenleerung beginnen. Wir bitten Sie höfl., ihnen einen guten Empfang bereiten zu wollen. Für jede Spende wird eine Quittung ausgehändigt, außerdem wird öffentlich im Ausweis des Keren Kajemeth quittiert. Freunde des KKL, die noch keine Büchse besitzen, erhalten solche auf Wunsch durch die Vertrauensleute der einzelnen Städte oder durch uns.

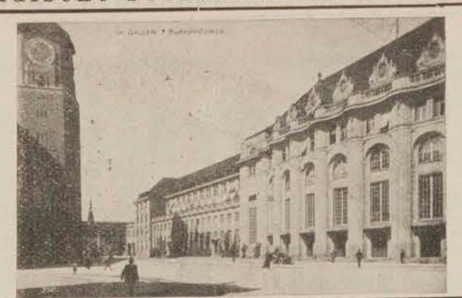
Schweiz. Hauptbureau des Jüd. Nationalfonds, St. Gallen.

Preisausschreiben für ein Werbeplakat des J. N. F.

100 Pfund-Preise.

Der Keren Kajemith Lejisrael (Jüd. Nationalfonds) Jerusalem dient dem Erwerb von Palästina-Boden in das nationale Eigentum des jüd. Volkes. Er hat bisher aus Spenden aller Art mehr als eine Million engl. Pfund aufgebracht, die für den Kauf und die Amelioierung von 15,000 Hektar Bodens investiert wurden; auf ihm wurden 30 städtische und ländliche Siedlungen begründet. Der K. K. will neuerdings seine Propaganda nicht nur weit intensiver gestalten als bisher, sondern ihr auch ein künstlerisches Gepräge geben. Er erläßt nun daher ein Preisausschreiben zwecks Erlangung von Entwürfen zu einem Werbeplakat für den Keren Kajemeth. Der erste Preis beträgt nicht weniger als 50 Pfund, insgesamt sind 100 Pund als Preise ausgesetzt. Der Wettbewerb ist offen für alle jüd. Künstler in der ganzen Welt, Schlußtermin der Einsendung: 31. Dez. 1924. Die näheren Bedingungen sind erhältlich durch das Hauptbureau des K. K. L.., Jerusalem, P. O. B. 283 oder durch das Schweiz. Hauptbüro des J. N. F., St. Gallen.

Empfehlenswerte Firmen



in ST. GALLEN

Aufruf an alle Juden in der Schweiz!

Gedenket anlässlich der Feiertage, sei es beim Aufruf zur Thora oder sonstigen Gelegenheiten, der jüdischen Lungenkranken in der Heilstätte Etania, Davos. Seit Januar bis heute sind in der Etania 168 Patienten verpflegt worden. Momentan befinden sich über 90 Patienten in der Heilstätte. Zahlreiche Gesuche von armen Patienten liegen vor, welchen zu entsprechen uns aus finanziellen Gründen unmöglich ist. Daher appellieren wir an den Wohltätigkeitssinn aller Juden und bitten um Hilfeleistung. Besten Dank im Voraus.

Postcheck-Konto VII 4841 — **Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz, Zürich.**

קרן יתמי המלחמה של "אגדת ישראל" בשווייץ

Schweizerischer Kriegswaisenfonds der Agudas Jisroel.

Fondation Suisse pour les orphelins de guerre de l'Agoudath Israël.

95. Spendenliste.

Aarau: Simon Bloch 10.—, Moritz Bloch 5.—, Jul. Pruschy 3.— **Baden:** Kinder Wyler, A. Chojnacki je 10.—, Ungenannt, M. L. Guggenheim-Söhne je 5.—, Frau Wieser, Frau Braunschweig, Frau Jacques Lang, S. Pacher, Meta Wieser je 2.—. **Basel:** E. Nordmann-Dreyfuß 21.—, J. Rueff, Sam. Götschel je 20.—, A. Schick, René Lehmann, Bernhard Loewe, J. Dreyfuß-Heimann, L. Barth, Leo Sigaloff-Klein, Benno Kaufmann, J. Braunschweig, Julius Weil, B. Meisner, H. Mayer-Halff, A. Schrameck, C. Wahl-Picard, Leop. Ebstein, Dr. med. Edm. Wormser je 10.—, Ferd. Rothschild-Bloch, Georges Lauff, Wwe. F. Kahn, Frau J. Meyer, H. Gradwohl, Felix Rueff, Yvonne Bollack, Wwe. R. Levy, Leo Sigaloff, J. Brunschwig-Bloch, Daniel Heymann, J. Rokowsky, J. Leder, D. Kassewitz, L. Weil-Mayer, Théodore Lévy-Schwob, E. Samuel, M. Picard, Alfred Goetschel, J. Bernheim, E. Goldschmidt, J. Löw-Heymann, Louis Epstein, Sally Guggenheim, P. Levy-Brunschwig, Levaillant-Weill, Jacques Frommer, Saly Wyler, J. Levy-Picard, Jules Ebstein, L. Eisenmann, M. Friedmann-Picard, S. Eisenmann, Wwe. Rhein-Levy, Dr. L. Hausmann, David Brunschwig, Gaston Brunschwig, M. Eiber, H. Fleischmann je 5.—, Altmann 4.50, L. Mayer-Rhein 4.—, Lily Brunschwig, Felix Bloch, E. Woog-Haas, C. Melter-Wahl, Jules Dreher, Fr. K. Ehrlich je 3.—, E. Hauser-Weill, Hugo Eulau, Alexander Dreyfuß, Wwe. Levi-Heim, Max Schönberg je 2.—, J. Stammer 2.50. **Bern:** Mme. Jos. Schwob, Frau F. Loeb, Michel Weil je 20.—, M. Wertheimer, N. N. Jacques Ditisheim, Wwe. R. Weil, A. Bloch je 10.—, Jonas Bloch 8.—, Adolf Dreyfuß, J. Kaufmann, Jos. Messinger, S. Kornfein, M. Pruschy, A. Rosenstiel, S. Raas je 5.—, M. Held, H. Mannheim je 3.—. **Biel:** M. Nordmann 10.—, Edmond Meyer 5.—, A. Eisenstein 2.—. **Bremgarten:** Frau Max Meyer 10.—, Emil Guggenheim, Jos. Guggenheim jr., M. Braunschweig, Jos. Guggenheim-Bernheim je 5.—, Léon Bernheim 3.—. **Bulle:** S. u. E. Levy 10.—. **Bülach:** Frau Wyler 15.—, H. Dreifuß 10.—. **Büren:** Julien Wolff 10.—. **Burgdorf:** B. Strauß, Frau Jules Wahl je 10.—, M. Dreifuß-Wyler 5.—. **Chaux-de-Fonds:** Huielie La Semeuse 5.—, Mme. J. Braunschweig 2.—. **Chur:** J. Weil 5.—. **Clarens:** August Reiss 5.—. **Delémont:** Fernand Schoppig 10.—, Edgar Schoppig 6.—, Irène Schoppig 5.—, E. Ulmann, Vve. Manuel Lévy je 3.—, Sal. Meyer 2.—. **Echallens:** S. Wyler 5.—. **Fribourg:** Dr. A. Brunschwig 10.—, Mme. Elie Lehmann 5.—. **Gelterkinden:** H. Bernheim 30.—, F. R. B. 20.—, „anonyme G. S. D." 12.—. **Genève:** Mme. Maurice Weyl 10.—, Mme. Weill 6.—, J. Haymann, J. D. Kloppmann je 5.—, Fenkelberg 3.50, Jos. Pytel 3.—, Mlle. Therèse Bigar 2.—. **Herisau:** Arthur Lippmann, Wwe. Berta Isaac, Sigmund Blay je 5.—. **Langenthal:** Hermann Weil 5.—. **Lausanne:** Netter-Geismar 10.—, M. Balitzer 5.—, J. Braunschweig-Wormser 2.—. **Lengnau:** Lehrer Neuberger 5.—, Wwe. Dreifuß 4.—, H. Guggenheim 3.—. **Liestal:** Henri Nordmann 75.—, Armand Nordmann, Julius Guggenheim-Bollag, Jakob Guggenheim je 20.—, Frau Lévy-Sée 10.—. **Luzern:** Jakob Erlanger 20.—, Max Guggenheim 12.—, Rosalia Pfefferkorn 10.—. Andrée H. Braun, Henri Levy, Herm. Kahn, Simy Braun, S. Tisch, Lazarus Horowitz, Dr. R. Guggenheim, Rifka Herz, Mendel Berlinka je 5.—, Wwe. Bollag-Weil, Arnold u. Léon Erlanger je 4.—, Wwe. Judith Bollag, L. Thorner, Ruth, Berta, Lily, Bdith Erlanger je 3.—, Lina Nachmann, Frau Wyler-Klaus je 2.—, Max Dornacher 1.—. **Lugano:** A. Kempler 10.—, J. Strenger 3.—. **Morges:** E. Picard 20.—, Bloch-Weill 11.—, Ungenannt 5.—. **Möhlin:** H. Levi-Götschel 10.—. **Moudon:** Elie Lob 10.—, C. Levy, L. Dreyfus je 5.—. **Neuchâtel:** Caroline Ascher 10.50, Lotte Altmann 7.—, Paula Löwenstein 5.—, Knabenpensionat, J. Lichtenstein je 3.—, Eva Ascher 2.—, Mosi Ascher 1.70. **Oberendingen:** Julius Bloch 10.—, Emanuel Bloch 5.—. **Oberwinterthur:** Joseph Bollag 2.—. **Porrentruy:** D. Bernheim 5.—. **Rheineck:** M. Bollag 20.—. **Rheinfelden:** L. Bollag-Friedberger 10.—. **Schuls:** A. Kempler, Braf je 20.—. **Schwarzenburg:** Georg Weill 5.—. **Solothurn:** Isaac Dreyfus 10.—, Frau A. Kahn, L. Ebstein je 5.—. **St. Gallen:** Leop. Brandt, M. Marschall je 15.—, Herm. Dreifuß 20.—, J. Schmal, Martin Mayer je 10.—, J. L. Finkelstein, N. Sternbuch je 7.—, R. Mirelmann, H. M. Ullmann, M. Weil u. Sohn, S. Herz, Saly Mayer, A. Deiss, Jakob Biedermann, A. Wassermann, Frl. H. Brandt, Mirelmann, Rabb. Dr. Schlesinger je 5.—, A. Brodheim, L. Dreyfuß je 4.—, J. Kutner 3.—, Frau Ornstein, S. Leder, J. B. Speishändler, Samuel Stern, Frau Grollmann. A. Kutner je 2.—, S. Schärf 1.—. **St. Margrethen:** Dr. H. Feinberg 3.—. **Thun:** J. Hirschel (Jahrzeitspende) 20.—. **Uster:** Julius Wyler-Dreyfuß 40.—, J. Meier-Bollag, William Wyler-Bloch je 20.—.

Vevey: H. Halevy 10.—. **Wil:** E. Brandenburger 10.—, H. Guggenheim 5.—. **Winterthur:** Bloch 10.—, L. Keller-Biedermann 5.—, L. Giberowicz 3.—, J. Kurzweil 2.80. **Yverdon:** Nathan Leval, Mme. Walther-Bloch je 10.—, Vve. Brunschvig 5.—. **Zug:** Raphael Dreyfus 10.—. **Zürich:** Frau Rosa Weill-Blum, Ris u. Goldmann je 25.—, Alex. Nordmann 20.—, H. Antmann 17.50, Simon Meyer, A. Heiselbeck je 15.—, Ch. Frühmann 13.—, Alex Heumann 12.—, J. Dreifuß-Nordmann, Max Schlesinger-Cerf, Frau M. Hallheimer, S. Weill-Gerstle, Franz Goldschmidt, Louis Weil-Bloch, Jacques G. Guggenheim, Heinrich Dreifuß, A. Schukster, Sil. Dreifuß-Guggenheim, Simon Kurz, Josua Goldschmidt, Louis Dreifuß-Wyler, Jos. Brandeis, Ernest Lippmann, R. Lippmann-Jung je 10.—, J. Weill-Halff u. Söhne 6.—, André Meyer, Math. Königsberger, N. Gottlieb, H. Wolodarsky, Leo Spiro, S. Rein, S. Rubinfeld, Friedrich Harburger, D. Guggenheim, J. Gutglück, Frau A. Blum, L. Bloch-Braun, Hugo Sussmann, Ch. Leibowicz, Hugo Wolf, Benno Lauff-Weil, Geschw. Großmann, Frau D. Weinbaum, Samuel Bollag, L. Schmerling, W. Zucker, Jos. Wormser, Gustav Wolf, L. H. Reichenbach, M. Frenkel, Ch. Ollech, Max Gidion, Julius Guggenheim. Heinr. Ottenheimer je 5.—, Elka Halonbrenner, Heinr. Guggenheim, M. Toporek, Dora Schneider je 4.—, A. Glücksmann, O. Werfel. Frau Wolf-Model, Ch. Singer, B. Mekler, D. Schmeidler, J. Goldmann, A. W. Rosenzweig je 3.—, Schwestern Nordmann 2.75, „A. J. Maitligruppe" 2.20, Kasarek, Gotheil, H. Rappoport, H. Weißberg, M. Rewinzon-Guggenheim, E. Braunschweig-Levy, S. Wohlmann, Frl. Meier, Marcel Goldbaum, S. Pines, Wilhelm Weil, J. Wiesel, Frau Dr. Strauss je 2.—, Personal Hornergasse, M. Aspis, B. Krupernik je 1.—. **Total des heutigen Ausweises: Fr. 2372.95.** Allen gütigen Gebern herzlichen Dank!

Weitere Spenden bitten wir auf Postcheckkonto VIII 5044 zu senden.

Zürich, den 7. Oktober 1924.

Joseph Brandeis, Quästor.

Schweizerischer Kriegswaisenfonds.

Zürich. (Mitg.) Die gütigen Spender werden wiederholt ersucht, bei Postcheckeinzahlungen ihre genaue Adresse (Straße und Hausnummer) zu vermerken, da auch dieses Jahr eine Anzahl Kalender wegen ungenügender Adresse retour kam. Diejenigen, die den Kalender eventuell nicht erhalten haben, mögen dies gütigst entschuldigen und sich diesbezügl. an Herrn Josef Brandeis, Parkring 45, Zürich, wenden, wo weitere Kalender noch zu haben sind.

Komitee zur Ehrung Sienkiewicz's.

Zürich. Das „Polnische Komitee zur Ehrung Henryk Sienkiewicz's" ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Henryk Sienkiewicz, der berühmte Verfasser von „Quo Vadis", „Mit Feuer und Schwert", „Sündflut", „Kreuzritter" u. a., ist auf dem Schweizer Boden in Vevey am 15. Nov. 1916 gestorben und fand vorübergehend in der dortigen Kirche seine Ruhestätte. Aus Anlaß der Ueberführung seiner Sterblichen Hülle aus Vevey nach Warschau, welche nächstens stattfinden wird, hat sich in Zürich, unter Vorsitz von Frau Czaplicka, ein Polnisches Komitee zur Ehrung Sienkiewicz's mit Sitz an der Fraumünsterstr. 13, gebildet. Das Komitee nimmt dankbar freiwillige Gaben für die Sienkiewicz-Stiftung entgegen.

Geschäftliche Notizen.

Schweizerwoche 1924.

Regierungsrat Tobler erläßt im Namen der Direktion der Volkswirtschaft folgenden Aufruf:

Vom 11. bis 25. Okt. 1924 findet die diesjährige Schweizerwoche statt. Sie will uns wiederum vor Augen führen, in welch weitgehendem Maße wir unsere Bedürfnisse durch einheimische Produkte befriedigen können. Die Käuferschaft soll veranlaßt werden, ohne Zwang aus wirtschaftlicher Ueberlegung heraus zur Förderung der einheimischen Produktion beizutragen. Alle Wirtschaftskreise und Bevölkerungsschichten sind aufeinander angewiesen. Wer die schweizerische Produktion, Fabrikation und den schweizerischen Handel fördern hilft, handelt nicht zuletzt in seinem eigenen Interesse.

Zürich, den 25. Sept. 1924.

Die Wiedereröffnung des Restaurant Metropol, Zürich.

Zürich. Am 4. Okt. wurde das Großrestaurant Metropol nach beendigter Durchführung der Innenrenovation neu dem Betriebe übergeben. Die Wirtschaftslokalitäten im Parterre sind ab 1. Okt. für die Dauer von 12 Jahren an den bewährten Leiter des Grand Café Astoria, Herrn Alfons Töndury, verpachtet worden, der in kühnem Wurfe die Renovation hat vornehmen lassen. Bei der Umbaute wurden die 4 großen Säle künstlerisch und zweckmäßig umgestaltet. Der prächtige Mittelbau wirkt nunmehr, von allen beengenden Nischen und verstellenden Glaswänden befreit, tatsächlich als der zentral gelegene Speise- und Festsaal. Der reiche ornamentale Altgoldschmuck im Renaissancestil, sowie die Oelgemälde Soldenhoffs sind gründlich gesäubert worden und wirken in alter Pracht. Der ornamentalisch ebenfalls reichgeschmückte Billardsaal in maurischem Stil wirkt mit seiner fein abgetönten Beleuchtung überaus stimmungsreich, während der anschließende hellgoldene Rokokosaal, das Wiener Café, in neuem anmutenden Glanze erstrahlt. Eine völlige Umgestaltung hat das alte Bierlokal nunmehr „Fraumünsterkeller" benannt, erfahren. Als schönes farbiges Gewölbe mit originellen, die Zürcher Zunftwappen tragenden Deckenlaternen, ist dieser Raum auf harmonische Gemütlichkeit abgestimmt. Alles spricht dafür, daß der Aufenthalt in den neueröffneten Räumen des „Metropol" in jeder Hinsicht ansprechen wird. Die erprobte fachmännische Leitung des neuen Inhabers, Herrn A. Töndury, garantiert sorgfältigste Bedienung in jeder Beziehung, die auch den verwöhntesten Ansprüchen Genüge zu leisten vermag. Die Wiener Kapelle Hügel wird für künstlerische Unterhaltung und Stimmung sorgen.

Sport.

Hakoah schlägt Höngg II 7:0 (2:0).

Zürich. - J.B. - Vor zahlreicher Zuschauermenge fand das zweite Cupspiel der Hakoah-Mannschaft in *Höngg* statt. Hakoah rückt in tatsächlich stärkster Aufstellung an, während der Gegner zu Ersatz greifen muß, den er vorsichtigerweise aus der höheren Mannschaft bezieht. Von An-

fang an ist Hakoah stark überlegen, ohne aber vor dem Goal durchdringen zu können. Die Höngger Verteidigung ist auf ihrer Hut und befördert die weiten Vorlagen der Hakoah-Stürmer, die sich nur langsam zusammenfinden, mit wuchtigen Schlägen ins Feld. Auf Foul von Höngg erhält Hakoah Penalty zugesprochen, der leider verschossen wird. Hakoah greift unentwegt weiter an und in kurzen Abständen fallen zwei Goals. Höngg geht leer aus. Nach der Pause führt Hakoah ein flüssiges Combinationsspiel, dem die Höngger auf die Dauer nicht gewachsen sind und bis zum Schluß erhöht sich die Torzahl auf sieben, wobei die Stürmer sich in die Torehren brüderlich teilen. Höngg gelingt es nicht, das Ehrentor zu erzielen. In dieser Aufstellung dürfte Hakoah noch weitere Erfolge zu verzeichnen haben.

Weitere Resultate in der Gruppe vom 5. Okt.: Ballspielclub II - Young Fellows IIIb 5:2, Oerlikon II - Altstetten II 5:1.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 10. Oktober: Sabbat-Eingang: 5.25

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends . .	5.45 Uhr	Freitag abends . .	5.25 Uhr
שבת morgens . .	8.30 „	שבת morgens . .	8.00 „
מנחה . .	4.00 „	מנחה . .	3.30 „
Ausgang .	6.30 „	Ausgang .	6.30 „
Sonntag ערב סכות		Sonntag ערב סכות	
morgens . .	7.00 „	morgens . .	6.30 „
abends	5.45 „	abends . . .	5.15 „
Montag א׳ דסכות		Montag א׳ דסכות	
morgens . .	8.30 „	morgens . .	8.00 „
מנחה	4.00 „	מנחה	3.30 „
abends . .	6.20 „	abends . .	6.20 „
Dienstag ב׳ דסכות		Dienstag ב׳ דסכות	
morgens . .	8.30 „	morgens . .	8.00 „
מנחה	4.00 „	מנחה	3.30 „
Ausgang . .	6.20 „	Ausgang . .	6.20 „
חול המועד morgens	7.00 „	חול המועד morg.	6.30 „
abends	5.45 „	abends	4.45 „

Samstag, den 11. Oktober: פרשת האזינו

Sabbat-Ausgang:

Zürich	6.30	Endingen und	
Baden	6.30	Lengnau	6.30
Winterthur	6.30	St. Gallen	6.25
Luzern	6.30	Genf u. Lausanne	6.39
Basel u. Bern	6.33	Lugano	6.30

Sonntag, den 12. Okt. ערב סכות: Eingang: 5.15.
Montag, den 13. Okt. א׳ דסכות
Dienstag, den 14. Okt. ב׳ דסכות

סכות-Ausgang:

Zürich	6.20	Endingen und	
Baden	6.20	Lengnau	6.20
Winterthur	6.20	St. Gallen	6 19
Luzern	6.24	Genf u. Lausanne	6.34
Basel u. Bern	6.27	Lugano	6.20

Mittwoch, den 15. Oktober: א׳ דחול המועד
Donnerstag, den 16. Oktober: ב׳ דחול המועד

Gedenktage:

13. Tischri: Rabbi Akiba Eger, gestorben 5597.
18. Tischri: Unser Erzvater Jakob, gestorben 2255.
19. Tischri: Rabbi Moses Sofer, gestorben 5600.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn S. Marx-Levy in Zürich. Ein Sohn des Herrn Kurt E. Abramowitz-Neumann in Leipzig.
Bar Mizwoh: Heinrich, Sohn des Herrn Isaak Wolf in Zürich.
Gestorben: Herr Josef Leopold Wyler-Bloch, 80 Jahre alt, in Zürich. Herr Julius Löb, 67 Jahre alt in Basel.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Gegr. 1815 **Internationale Transporte** Gegr. 1815
Aktien-gesellschaft **Danzas & Cie.**
Zentrale in Basel
Niederlassungen in Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Buchs, Genf, Vallorbe, Brig, Chiasso; Filialen und Vertreter im Ausland.
Spezialität: Ausland-Transporte
Reisebureau in Basel, Zentralbahnplatz

Internationale Transporte
Schiffsagenturen — Versicherungen
GOTH & Co.
Basel — St. Gallen — Antwerpen
Spezial-Dienste aus England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada, nach der Schweiz, Elsass, Oesterreich und vice versa.
Eildienste nach und von allen Seehäfen, Spezial-Textil-Verkehre England - Schweiz - Elsass - u Italien, via Antwerpen mit täglicher Sammelladungs - Gelegenheit.

LLOYD TRIESTINO
Dampfschiffahrtsgesellschaft in Triest
Wöchentlich Schnelldienst nach:
Griechenland, Konstantinopel, Schwarzes Meer, Syrien, Palästina, Indien, Dalmatien, Aegypten und Fernen Osten.
Passagebillette nach den obigen Bestimmungen vermitteln zu Originalpreisen die Generalagentur für die Schweiz:
„Schweiz-Italien" A. G.
Reise- und Transportgesellschaft
Sitz: Zürich, Bahnhofstr. 80
Filialen: Basel, Genf, Lugano, Luzern, St. Gallen

Schiffsbillette nach allen Weltteilen.
Italienische Eisenbahnbillette zu Originalpreisen, 6 Monate gültig.

Unentgeltliche Auskunft über Land- und Seereisen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
mit Verkaufsfilialen und Niederlagen in der ganzen Schweiz empfiehlt
auf die Festzeit
seine feinen
Kaffees und Tees
insbesondere
FEST-KAFFEE:
Kaiser's Mischung, hochfein zu Fr. 3.20 per ½ kg
Mocca pur „ „ 3.30 „ „ „
Standard-Mischung, allerfeinst „ „ 3.70 „ „ „
FEST-TEE:
Flowery Orange Pekoe zu Fr. 1 60 100 gr
Darjeeling Orange Pekoe „ „ 1.50 do.
Verkauf mit 5% in Sparmarken.

STADTTHEATER ZÜRICH
Spielplan vom 10. bis 12. Oktober 1924.
Freitag: Neueinstudiert: **Der Waffenschmied von Worms**, Oper von Lortzing, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag: **Gräfin Mariza**, Operette von E. Kalman, Anfang 8 Uhr. Sonntagnachm. 3 Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor**, komisch-phantastische Oper von Nicolai. Sonntagabend 8 Uhr: **Gräfin Mariza**, Operette v. E. Kalman.

Schauspielhaus.
Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr: **„Die Ballerina des Königs"** Lustspiel von Presber und Stein. Samstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr: Erstaufführung: **„Die gläserne Frau"**, Schauspiel von Wilhelm von Scholz. Sonntag, 12. Oktober, nachmittags 3½ Uhr: **„Die junge Welt"**, Komödie von Frank Wedekind. Sonntag, 12. Oktober, abends 8 Uhr: **„Die Ballerina des Königs"**, Lustspiel von Presber und Stein.

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal

Ia. Kohlen ⚒ Koks u. Holz
liefert zu billigen Tagespreisen ins Haus
Brennmaterialien A.-G., Zürich, Rudolf Mosse-Haus
Telephon Hottingen 8214 und Selnau 6737

Finanz. Übersicht mit wertvollen Hinweisen
Verlangen Sie Gratis-Zusendung
von der
Bank-Kommission **Felix Pinkus**
Zürich, Bahnhofquai 7, Tel. Selnau 68.62/63

Jakob Schmitt
feinste englische Herrenschneiderei
Englands beste Stoffe
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 108, Entresol

SPRÜNGLI
Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE

Blumenhaus zur Trülle
Bahnhofstrasse 69 - Zürich 1 - Telephon Seln. 31.29
Blumenarrangements
und sämtliche Decorationen in modernster Ausführung, prompter Versand nach Auswärts.

Privatschule
Dres GOETZ-AZZOLINI, ZÜRICH 7
Merkurstr. 30, Sprechst. 11-12 Uhr
6 Primarklassen
4 Sekundarklassen 6 Gymnasialklassen
Knaben und Mädchen
Anmeldungen erbeten an Dres Goetz-Azzolini
Beste Referenzen Prospekte

New-York Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street

London 27 White-chapel Rd. E.1: J.W. Silbersteins streng כשר Restaurant u. Wurstfabr. unter Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

כשר **„Wienea"** כשר **Wien** II., Obere Donaustr. 91
Größtes streng כשר Restaurant unter Aufsicht des ehrw. Rabbinats der Schiffschul. Vorzügl. Küche nebst Verkauf von feinsten Selchwaren. Inhaber: Benjamin Schreiber.

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074